

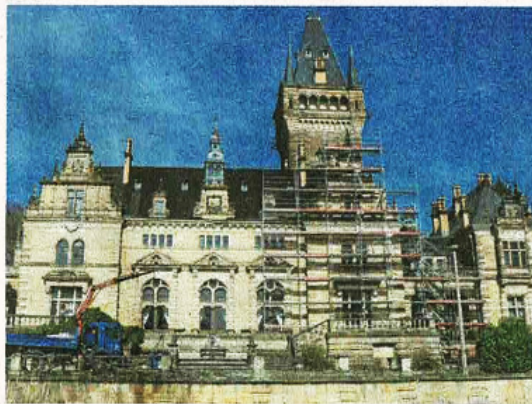
Verzwickte Lage um das Neue Schloss Hummelshain

Fördermittel stehen auf dem Prüfstand

TLZ, OTZ13. Juni 20

Von Katja Dörn

Hummelshain. Wegen der komplizierten Eigentumsstreitigkeiten um das Neue Schloss in Hummelshain stehen derzeit auch die nächsten Fördermittel dem Prüfstand. Die Landesregierung lässt rechtlich begutachten, wie angesichts einer drohenden Zwangsversteigerung „künftig Fördermittel für die Sicherung der Substanz ausgereicht werden können“, teilt eine Sprecherin der Staatskanzlei auf Nachfrage mit.



Im Frühjahr begannen die Arbeiten für den dritten Sanierungsabschnitt am Neuen Schloss Hummelshain.

FOTO: KATJA DÖRN

Für den Förderverein Schloss Hummelshain, der einen Bauherrenvertrag für das Gebäude besitzt, sind die Gelder dringend notwendig, haben die Mitglieder doch die etappenweise Sanierung des Daches und die Trockenlegung des Schlosses geplant. Versprochen waren insgesamt 1,5 Millionen Euro von Bund und Land, die aber in sechs Jahrestapen beantragt und genehmigt werden müssen. Durch Förderung Nummer drei wird derzeit die östliche Dachfläche über den vom Echten Hausschwamm befallenen Räumen saniert.

Der aggressive Pilz frisst sich bereits bis in den Festsaal. Das Land erkennt offenbar den schnellen Handlungsbedarf und sichert auf Nachfrage zu, das „notwendige Sicherungsarbeiten, insbesondere die Beseitigung des Hausschwammbefalls, (...) ermöglichend geprüft und soweit möglich umgesetzt werden“ sollen, heißt es von der Staatskanzlei.

Stünde aber das vierte Förderjahr auf der Kippe, würde das über dem Festsaal befindliche Dach nicht saniert werden können – und das Wasser liefe weiter ins Schloss. „Das ist rein technisch nicht zweckmäßig und

macht keinen Sinn“, sagt Vereinsvorsitzender Rainer Hohberg. Dass ein Einstellen der Förderung negative Folgen für die bereits erreichten Sanierungen hat, ist aber offenbar auch der Landesregierung bewusst, die Hohberg den politischen Willen zum Erhalt des Schlosses signalisiert hat. Fraglich ist aber die rechtliche Lage.

Zwei Verfahren machen es dem Fördermittelgeber schwer. Der jetzige Eigentümer Lutz Rothe erlitt im August 2019 eine Niederlage im Prozess, den der Insolvenzverwalter der Rothe-Firma Alphasat Communications angestrebt hatte. Das Amtsgericht Gera urteilte, dass das Schloss 2008 nicht von der insolventen Alphasat unter Wert an die Zeta Verwaltungsgesellschaft mbH hätte verkauft werden dürfen. Rothe steht auch dieser Firma vor. Somit rücken das Schloss und das weiträumige Grundstück in die Insolvenzmasse und könnten verkauft werden. Der Schlosseigner ging allerdings in Berufung.

Land prüft Einfluss bei Zwangsvollstreckung

Ein weiterer Gläubiger des Eigentümers lässt indessen eine Zwangsvollstreckung vorbereiten. Er will das Geld zurück, das er Rothe 2018 überwies, damit dieser nach 20 Jahren das Schloss überhaupt abzahlen konnte. Ansonsten hätte das Land das Märchenschloss zwangsversteigert. Der Alphasat-Insolvenzverwalter hat offenbar Einspruch gegen die Zwangsvollstreckung des Rothe-Gläubigers eingelegt. Ob das zu einem Stillstand des Verfahrens führt, ist derzeit aber fraglich.

Das Land lässt indes klären, ob es „Rechte in dem eventuellen Zwangsvollstreckungsverfahren geltend machen und dem Verfahren beitreten kann“. Durch die ausgereichten Fördermittel steht es schließlich auch als Gläubiger im Grundbuch.

Am Freitag wurde im Ausschuss für Europa, Kultur und Medien im Thüringer Landtag das Thema nach Antrag der CDU-Fraktion aufgegriffen. Debattiert wurde darüber allerdings im nichtöffentlichen Teil. CDU-Abgeordneter Christian Herrgott, der im Hummelshain nahen Neustadt/Orla wohnt, kann so viel sagen: „Da die rechtliche Situation ungeklärt ist, ist der Sachverhalt leider äußerst unbefriedigend. Gleichwohl sind die Bemühungen der Staatskanzlei um eine einvernehmliche Lösung zur Erhaltung des Schlosses anzuerkennen.“